

28.04.10

| AMRE IBRAHIM

## Ayon CD-07

Nur Gutes kam mir über die klangliche Kompetenz der großen Brüder des Ayon CD-07, die CD-1S, CD-2 und CD-5 zu Ohren. Entsprechend groß war meine Neugier, als ich dieses Schlachtschiff eines CD-Players in meinem Hörraum auspackte. Kann der jüngste Spross der Ayon CD-Player Familie meine hochgesteckten Erwartungen erfüllen?

„Gott ist das Ding schwer“ ... ich kann mich noch gut an diesen ersten Gedanken erinnern, als ich den CD-07 aus dem Karton hievte. Könnte man eine allgemein gültige Gleichung aufstellen mit der Formel Gewicht = Qualität, wäre dieser Top-Loader in der Güteklasse A anzusiedeln. Stattliche zehn Kilogramm degradieren so manch anderen CD-Player in die Fliegengewichtsklasse. Das wuchtige Erscheinungsbild wirkt trotzdem nicht klobig: schwarz gebürsteter Edelstahl mit chromfarbenen abgesetzter CD-Lade und Bedienpanel auf der Oberseite verleihen dem Player einen autoritären Auftritt.



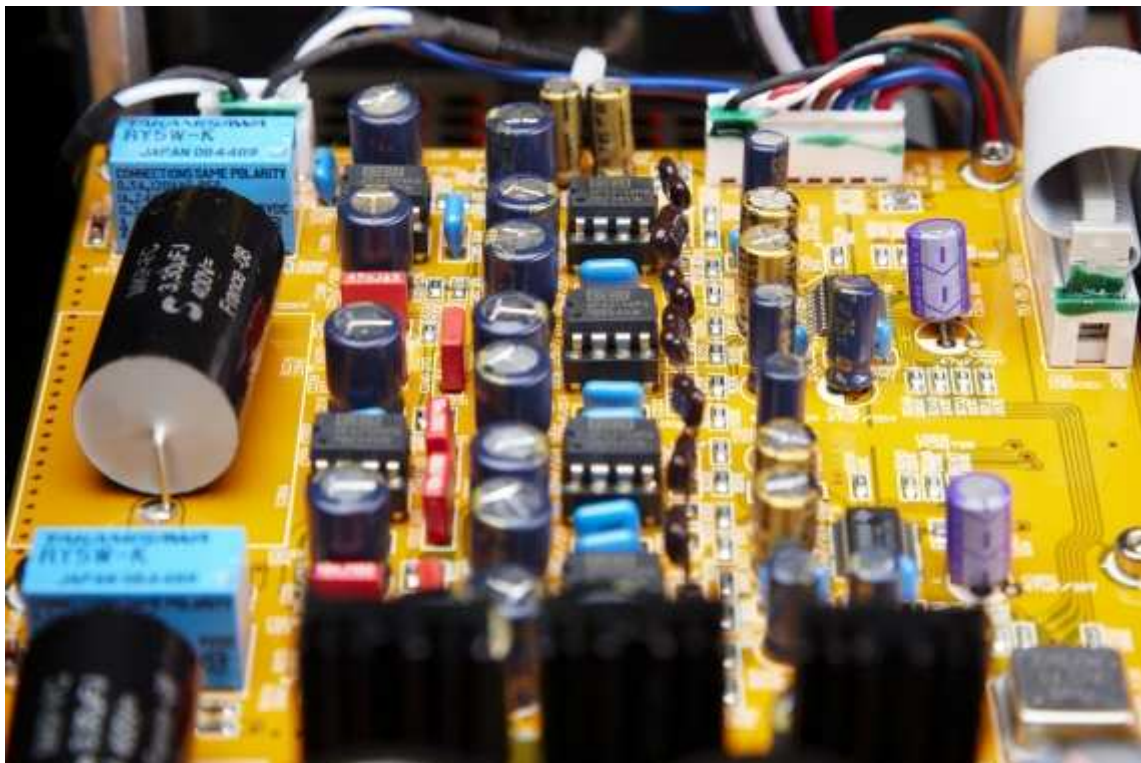
EIN BLICK AUFS INNENLEBEN OFFENBART ORDNUNG, ÜBERSICHTLICHKEIT UND HOCHWERTIGSTE BAUTEILE – DER AUFBAU DER NETZVERSORSORUNG IST MUSTERGÜLTIG.

Im Rack aufgestellt markiert er ohne Umschweife sein Revier und setzt zu meiner Acoustic Solid Machine einen visuell gewichtigen Kontrapunkt. Meinen prüfenden Blicken auf das Gehäuse hält er wie eine uneinnehmbare Burg stand: abgerundete Kanten, keine Unregelmäßigkeiten oder Unsauberkeiten – der Ayon CD-07 ist tadellos verarbeitet, da gibt es nix zu mäkeln.

In eingeschaltetem Zustand setzt sich das in rot gehaltene, dimmbare Display – trotz kleiner Schrift gut ablesbar – wohlthuend markant vom schwarzen Gehäuse ab.

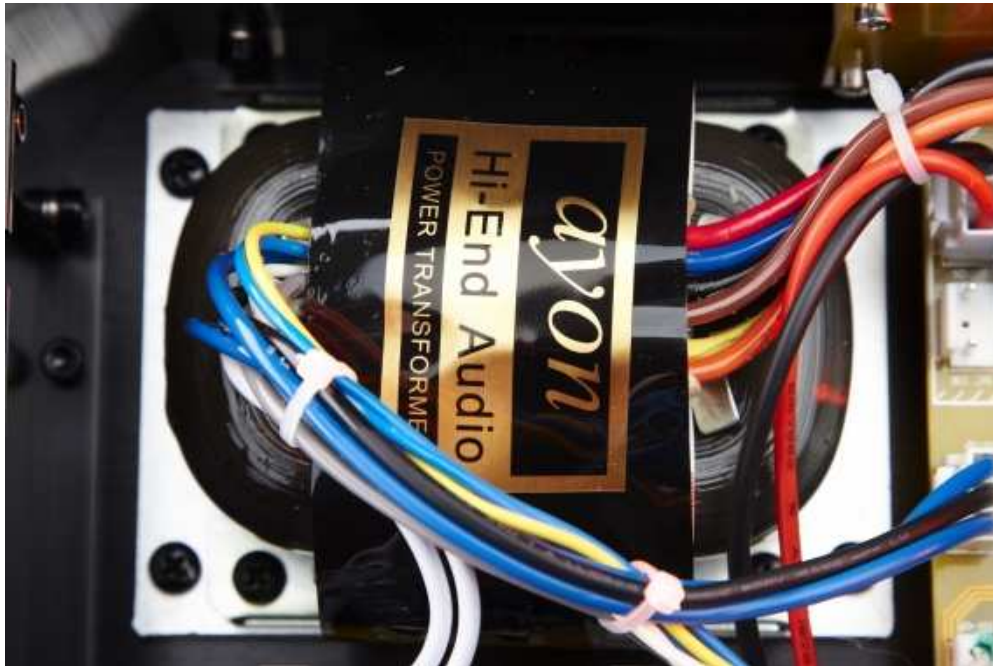
## Soul

Nun, ich bin nicht misstrauisch, aber durchaus skeptisch: Zu viel „außen hui, innen pfui“ kreuzte schon meine Wege, um mich von bloßem äußeren Schein blenden zu lassen. Schraubenzieher her, Gehäuse auf. Meine Überraschung hätte nicht größer ausfallen können. Hier lediglich von solider Verarbeitung zu sprechen, wird dem Ayon absolut nicht gerecht, denn der ausgezeichnete Eindruck, den der CD-07 in Sachen „Body“ hinterlassen hat, findet in Puncto „Soul“ seine Fortführung.



EIN BLICK AUFS INNENLEBEN OFFENBART ORDNUNG, ÜBERSICHTLICHKEIT UND HOCHWERTIGSTE BAUTEILE – DER AUFBAU DER NETZVERSORSUNG IST MUSTERGÜLTIG.

Übersichtlicher Platinaufbau, Verdrahtung und Verlötung ohne Manko, Röhrensockel, die bombenfest sitzen. Bauteile vom Feinsten – auch in der Preisklasse von circa 1800 Euro keine Selbstverständlichkeit. Beim Innenleben wurde definitiv kein Rotstift angesetzt – so mancher Hersteller darf sich hiervon gerne eine Scheibe abschneiden: Burr Brown D/A Wandler (2 x 1796), MKP-Kondensatoren, R-core-Transformator, MOS-FETs für die Anodenspannungsregulierung.



KOMPAKT, HOCHEFFIZIENT UND MIT EXTREM GERINGEM MAGNETISCHEN STREUFELD: DER R-CORE POWER TRANSFORMATOR SORGT IM AYON CD-07 FÜR BRUMMFREIHEIT.

Auch der Mechanik wurde überdurchschnittlicher Tribut gezollt. So ging Ayon nicht gerade den einfachsten Weg, indem man sich dazu entschloss, dem Laufwerk des Wiener Herstellers Stream Unlimited eine eigens entwickelte Aufhängung, die mechanische Vibrationen wirkungsvoll isolieren soll, zu spendieren.

### **Rollin', rollin', rollin'**

Meine Sympathie für Röhren-basierte Technologie wird vom Ayon CD-07 auf neues Terrain geführt. Interessanterweise fiel die Röhrenwahl für die Ausgangsstufe auf 5687-Röhren.

„Interessanterweise“ deswegen, weil dieses analoge Feld zwischenzeitlich zu einer Domäne der 12AT7-/ECC81- bzw. 12AX7-/ECC82-Röhrenfamilie geworden ist – Freud und Leid eines jeden „Tube-Rollers“, der schon mehr Geld für die subjektiv klangliche Optimierung – man denke nur an die derzeitigen schwindelerregend hohen Preisregionen, in denen sich gewisse NOS-Röhren tummeln – ausgegeben hat, als für den Anschaffungspreis seines CD-Players. Selbstverständlich lässt sich durch gezielten Röhrentausch das klangliche Potenzial eines jeden Gerätes entsprechend manipulieren, doch so manch naiver Röhrentausch kann auch buchstäblich auf Kosten der Elektronik gehen. Ich halte es durch meine Beobachtung der sogenannten Röhrenszenen für weltfremd oder zumindest für wenig praxisnah, anzunehmen, dass werkseitig selektierte Röhren dauerhaft an ihren Plätzen verweilen, auch wenn Ayon selbst vom Röhrentausch, aufgrund der durchaus variablen Funktionsparameter unter Röhren mit gleicher Typenbezeichnung, zurecht abrät. Früher oder später findet in den meisten Fällen doch ein Austausch der Röhren statt, ganz gleich, ob durch Neugier oder Verschleiß motiviert. Daher sei an dieser Stelle ausdrücklich betont: Röhrentausch immer auf eigene Gefahr! In der Wahl der 5687-Röhre liegt eine gewisse Freiheit: nämlich keine, beziehungsweise eine nur sehr begrenzte Wahl zu haben. Internet-Audio-Foren sind in meinen Augen ein Ticket ins Irrenhaus. Je „beliebter“ eine Röhre, desto heftiger gehen die Meinungen und Geschmäcker über den klanglichen Sinn und Unsinn dieser Röhre auseinander.

So betrachtet hat diese Doppeltriode, die gerne in Low-Impedance- oder SRPP-Treiberstufen eingesetzt wird, eine verhältnismäßig jungfräuliche Forenpräsenz, die eine relativ entspannte und von Foren-Meinungen unbeeindruckte Herangehensweise ans Tube-Rolling ermöglicht – falls man sein Heil darin suchen und vor allem finden will. Den Geldbeutel wird's eh erfreuen: Die Preise für ein Pärchen NOS-5687 halten sich im durchaus moderaten Rahmen.



5687ER-DOPPELTRIODE IN DER AUSGANGSSTUFE – WOHLTUENDE ABWECHSLUNG IM EWIG GLEICHEN FELD DER 12AT7-, 12AX7-KONZEPTIONEN.

Aber warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nahe liegen könnte. Also ran an den Speck, Netzkabel dran und erstmal ausphasen. Wie praktisch, kann ich doch, dank eines auf der Gehäuserückseite integrierten Phasen-Kontrollindikators, diesmal meinen Phasenprüfer in der Schublade lassen. Natürlich, dieser leuchtet rot auf. Stecker umdrehen und ... leuchtet rot auf! Hier kann was nicht stimmen, ich habe keine Filter oder dergleichen an Netzleiste oder Steckdose hängen, nichts was die exakte Bestimmung der Polarität aktiv behindern könnte. Da ich den CD-07 aber endlich ans Netz nehmen wollte, beschloss ich, meinen Phasenprüfer doch schnell aus der Schublade zu ziehen und die Erörterung dieses Nebenkriegsschauplatzes auf den nächsten Tag zu verschieben. Ein kurzes Telefonat mit dem Vertrieb brachte schnell die gewünschte Klarheit: Das rote Leuchten bei falscher Phase ist stärker als bei richtiger. Also zwecks „Ablesbarkeit“ für entsprechende Lichtverhältnisse sorgen. Je nach örtlicher Stromzufuhr oder auch dem Einsatz aktiver Filterelemente würde ich aber auf Nummer sicher gehen und die korrekte Phase auf dem üblichen Wege bestimmen.

## Heart

Ich habe mir angewöhnt, kein Gerät mehr „out of the box“ zu hören, sofern es vorher nicht eingespielt wurde. Zu beträchtlich sind oft die Unterschiede vor und nach dem „burn-in“ – besonderes bei Röhrenkomponenten. Ein möglichst wenig vorbelastetes Hören gelingt mir persönlich nur mit der selbst injizierten Beruhigungsspritze in Form eines bereits vollzogenen burn-ins. Der Hersteller empfiehlt eine Einspielzeit von 30 bis 50 Stunden. Ich gehe auf Nummer sicher und beriesele meine Schallwände drei Tage lang, quasi ununterbrochen, bei kaum hörbarer Lautstärke. Auf Hanteltraining oder anderweitige Maßnahmen zum Bizepstraining konnte ich in dieser Zeit getrost verzichten: Um die Repeat-Taste zu drücken musste ich Freundschaft mit der Fernbedienung des Ayon CD-07 schließen. Mann ist die schwer, gefühlte 500 Gramm leichter als der Player, aber mit gut spürbarem Druckpunkt. Lediglich ein klein wenig mehr Toleranz bei Zielungenaugkeiten hätte ich mir gewünscht – die Fernbedienung muss relativ genau gen CD-Player ausgerichtet werden.



DA WEIß MAN WAS MAN HAT! DIE FERNBEDIENUNG DES CD-07 IST NICHT AUS PLASTIK.

Steely Dan's „Babylon Sisters“ in der Remaster-Fassung bildet grundsätzlich den Auftakt einer jeden Session in meinem Hörraum, obwohl dies einem eingefleischten Steely-Dan-Fan etwas bedenklich erscheinen könnte. Für mich ist das jedoch das beste Rezept, um unmittelbar in Erfahrung zu bringen, ob ich mit der zu testenden Komponente Spaß haben werde ... oder nicht. Und ich kann Ihnen sagen: Ich hatte Spaß ... und wie! Der CD-07 hält klanglich, was sein eindrucksvolles Erscheinungsbild verspricht: Er drückt sich mit dermaßen breiter akustischer Brust durch die Schallwände, dass ich förmlich in meinen Sitz gepresst wurde. Also zurück und das Ganze noch mal von vorn. Diesmal leiser und mit halber Ausgangsspannung (2 V), schnell über den Anpassungsregler auf der Gehäuserückseite eingestellt – die akustische Brust des Ayon CD-07 wurde keinen Deut schmaler: Raumabbildung, Dynamik, Auflösung ... alles da! Allein der Einstieg in „Babylon Sisters“ mit Bernard Purdie's simplem aber pointiertem Tom-Tom-Lauf ist ein Genuss, die Bläuserätze sind scharf und konturiert, ohne aufdringlich zu sein, Donald Fagens Stimme ist präzise mittig ortbar. Björks „Hyperballad“ in der ECM-Interpretation vom Macin Wasilewski Trio bestätigt meine ersten Eindrücke: Der Ayon CD-07 ist in der Lage, „geordnete“ – ich sträube mich den Begriff „reduziert“ zu verwenden – Aufnahmen ebenso geordnet zu transportieren. Das Klangbild ist keinesfalls verschwommen oder undifferenziert – eine Eigenschaft, die CD-Playern mit Röhrenausgangsstufe gerne nachgesagt wird. Gerade im Kontext von Röhrenkomponenten fallen immer wieder gerne Begriffe wie „Musikalität“. Vielleicht erwecke ich jetzt einen spießigen Eindruck, aber Komponenten sind per se nicht musikalisch, sie sind Mittel zum Zweck der Musikwiedergabe. Menschen sind musikalisch, mein Nachbar ist es, meine Eltern sind es nicht. Ich gehöre zu dem verschrobenen Typus Mensch, der sogar den gestrengen Musiker vom freiheitsliebenden Musikanten unterscheidet. Der Ayon CD-07 ist ein lebenssprühender Musikant, absolute Auflösungsfanatiker werden sich wohl mit den Musikern unter den CD-Playern liieren müssen.

Erstaunlich ist die Grundtonstärke, mit der der Ayon stets zu Werke geht. Ob diese für bestimmte Aufnahmen nicht ein wenig zu viel des Guten sein könnte? Kyuss „And The Circus Leaves Town“ half mir dabei, die Frage relativ schnell zu beantworten: Nein! Die von vielen fast schon als breiig empfundene Aufnahme stellt der Ayon auf ein sattes, aber definiertes Bass-Schlagzeug-Fundament, die massiven Gitarrenwälle verwischen nicht mit der Rhythmussektion – Struktur und Ordnung bleiben erhalten. Doch wie verhält er sich bei komplexe(re)n Strukturen? Hier musste er sich zuerst an „The Way Up“ der Pat Metheny Group versuchen. Die unglaubliche Vitalität dieser Aufnahme drückt sich in stellenweise extremen Dynamikspitzen aus, die so manchen CD-Player, der mir in die Finger kam, aus den Fugen geraten ließ. Doch auch hier agiert der Ayon CD-07 mit stoischer Gelassenheit, erst die Sub-Bässe, die sich durch Silkies Dubstep-Meisterwerk „City Limits Vol. 1“ ziehen, bringen ihn an seine Grenzen.



Ob und wann die Upsampling-Funktion des CD-07 von 16 Bit und 44,1 Kilohertz auf 24 Bit und 92 Kilohertz aktiviert werden sollte, ist eine Geschmacksfrage. Das Hochrechnen des Datenstroms kommt sicherlich den etwas dunkler timbrierten Aufnahmen entgegen. Das Mehr an Räumlichkeit wird mit einem geringfügigen Verlust in den Mitten erkaufte. Diese wirken durch die höhere Abtastrate etwas „undurchsichtiger“, das Klangbild insgesamt weniger „rund“ und in sich geschlossen.

Hatte ich meine ersten Hörsessions auf dem Wege der asymmetrischen Verbindung zu meinen Silvercore 833C-Endstufen beschränkt, war es nun an der Zeit, die symmetrischen Ausgänge des Players direkt in die XLR-Eingänge der Endstufen zu schleusen. Also ... neu verkabeln und die komplette Playlist noch einmal abspulen: Der klangliche Zugewinn in Sachen Räumlichkeit, insbesondere der Ortung der einzelnen Instrumente im Raum, ist immens. Sollten Sie die Möglichkeit einer direkten symmetrischen Verbindung haben – nutzen Sie diese, es lohnt sich, auch wenn Sie dafür ein neues Paar Kabel in Betracht ziehen müssen.



OH HERZ, WAS BEGEHRST DU MEHR? SYMETRISCHE AUSGÄNGE, USB- & IPOD-SCHNITTSTELLE, PHASENINDIKATOR, IMPEDANZ-ANPASSUNGSREGLER ... DIE SERIENAUSSTATTUNG DES CD-07 IST IN DIESER PREISKLASSE BEILEIBE KEINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.

## STATEMENT

---

*Der Ayon CD-07 versteht sich nicht als reiner CD-Player im klassischen Sinne. Vollgespickt mit modernster Technologie wartet er sogar mit kleinen aber feinen Extras wie einer USB- und iPod-Schnittstelle für kleinere, respektive schlanke iPod-Modelle auf. Mit diesen On-Board-Features kann er durchaus als flexibles Media-Center fungieren. Nichts desto trotz, der Ayon CD-07 ist und bleibt in erster Linie ein CD-Player und ein ganz außergewöhnlich guter noch dazu. Das von Röhrenfans so geliebte und gesuchte warme, analoge Klangbild wird vom CD-07 vollmundig, dynamisch und dreidimensional in den Raum projiziert. Sämtliche high-fidelen Tugenden, die man von einer Komponente der Spitzenklasse erwartet, münden in eine absolut schlüssige klangliche Performance. Der Ayon CD-07 rockt – und er hat meine Neugier auf seine großen Brüder gewaltig gesteigert.*